

Hour of Power Deutschland
Steinerne Furt 78
86167 Augsburg

Telefon: 08 21 / 420 96 96
Telefax: 08 21 / 420 96 97

E-Mail: info@hourofpower.de
www.hourofpower.de

Baden-Württembergische Bank
BLZ: 600 501 01
Konto: 28 94 829

IBAN:
DE43600501010002894829

BIC:
SOLADEST600

Büro Schweiz:

Hour of Power Schweiz
Seestr. 8
8594 Güttingen
Tel.: 071 690 07 81
info@hourofpower-schweiz.ch
www.hourofpower-schweiz.ch

Spendenkonto:

PostFinance AG, 3030 Bern
Konto: 61-18359-6
IBAN:
CH1609000000610183596

Hour of Power vom 06.05.2018

Begrüßung (Bobby und Hannah Schuller)

BS: Dies ist der Tag, den der Herr gemacht hat. Wir werden froh und glücklich sein. Willkommen.

HS: Willkommen liebe Gemeinde. Ich fühle mich so wohl mit ihnen. Ich freue mich, dass wir heute zusammen Gottesdienst feiern. Wir lieben sie. Ich hatte diese Woche folgendes Wort auf dem Herzen: Durchhaltevermögen. Wenn sie an chronischen Depressionen leiden, ein Familientrauma haben oder Probleme in der Arbeit, geben sie nicht auf. Bleiben sie dran. Gehen Sie weiter. Bleiben sie standhaft. Gott hat ihnen die Kraft gegeben auszuhalten und sich Hilfe zu holen. Amen?

Bitte begrüßen sie ihre Nachbarn mit den Worten: Gott liebt sie und ich auch.

BS: Gott wird Ihnen heute neuen Mut geben. Sie bekommen eine Botschaft von ihm. Vielleicht brauchen sie nur ein Wort. Vielleicht hatten sie eine harte Woche. Wir wollen, dass sie hierherkommen können, um aufzutanken und sich neue Kraft für ihre Seele zu holen. Eine Umarmung von Gottes Volk. Schön, dass Sie dabei sind.

Jesus, danke, dass du uns hierher gerufen hast. Viele haben mit Kämpfen, Lasten und Sorgen zu tun. Wir lassen das alles an deinem Kreuz und vertrauen dir unser Leben, unsere Zukunft, unsere Arbeit und unsere Familien an. Alles was uns stört lassen wir los im Namen Jesu. Wir vertrauen dir und danken dir, dass du für alles sorgst. Amen.

HS: Amen.

Bibellesung – Johannes 3,12-18 – (Hannah Schuller)

Hören sie zur Vorbereitung auf Bobbys Predigt Gottes Wort aus dem Johannesevangelium, Kapitel 3:

Ihr glaubt mir ja nicht einmal, wenn ich von irdischen Dingen rede! Wie also werdet ihr mir dann glauben, wenn ich von himmlischen Dingen spreche? Es ist noch nie jemand zum Himmel hinaufgestiegen außer dem Menschensohn, der vom Himmel herab auf die Erde gekommen ist. Du weißt doch, wie Mose in der Wüste eine Schlange aus Bronze an einer Stange aufrichtete, damit jeder, der sie ansah, am Leben blieb. Genauso muss auch der Menschensohn erhöht werden, damit jeder, der glaubt, durch ihn das ewige Leben hat. Denn Gott hat die Menschen so sehr geliebt, dass er seinen einzigen Sohn für sie hergab. Jeder, der an ihn glaubt, wird nicht zugrunde gehen, sondern das ewige Leben haben. Gott hat nämlich seinen Sohn nicht zu den Menschen gesandt, um über sie Gericht zu halten, sondern um sie zu retten.

Sie sind nie zu weit weg für den Herrn. Er liebt sie und zwar nicht so, wie sie sein sollten, sondern wie sie jetzt sind. Danke Jesus. Amen.

Interview von Bobby Schuller (BS) mit Jarrid Wilson (JW)

BS: Ich freue mich, dass mein Freund Jarrid Wilson hier ist. Er ist ein herausragender Autor und Pastor. Seine Bücher und Blogs werden von Millionen Menschen überall auf der Welt gelesen. Er liebt es, über die Liebe zu sprechen und leidenden Menschen Hoffnung zu geben.

Sein neuestes Buch heißt „Love is Oxygen - Liebe ist Sauerstoff“. Es ist beschreibt die Kraft und die Auswirkungen von Gottes Liebe, wie es so natürlich wie Atmen werden kann und wie wir sie mit der Welt teilen können. Begrüßen sie, Jarrid Wilson. Hi Jarrid! Ich bin begeistert von deinem neuen Buch „Love is Oxygen“. Lass uns damit anfangen. Warum hast du das Buch geschrieben?

JW: Ich habe schon immer mit Depressionen und Ängsten zu kämpfen. Der erste Satz im Buch beschreibt, wie ich im Auto sitze und nach schmerzfreien Möglichkeiten zum Selbstmord suche. Es geht im Grunde darum, wenn die Kirche wirklich die Hoffnung der Welt sein will, muss sie sich in die Situationen begeben, in denen Menschen hoffnungslos sind. Gerade ist das Thema Depression, Ängste und Selbstmord sehr aktuell. Ich möchte den Menschen klar machen, dass man an Jesus glauben kann und trotzdem immer noch mit wie Depression und Selbstmordgedanken zu kämpfen hat. Vieles in dem Buch kommt aus meiner Geschichte, wie ich die Liebe Jesu erlebt habe und wie ich sehen konnte, wie die Liebe Jesu sich auf das Leben meiner Mitmenschen auswirkt.

BS: Dieses Buch hilft den Leuten, diesen Sauerstoff, dieses Leben, die Luft zu finden, die sie brauchen um durch die Ängste und Depressionen zu kommen. Das verläuft wellenförmig, nicht wahr? Man muss das irgendwie reiten, oder?

JW: Genau. Und für viele sind Gebet und Lobpreis immer Waffen, die wir benutzen gegen diese Finsternis. Aber es gibt immer noch viele Menschen, die kämpfen und leiden. Also zeige ich, dass man verstehen muss, dass es in Ordnung ist, zuzugeben, dass es einem nicht gut geht. Es ist gut sich zu seinem Glauben an Jesus zu bekennen und zugleich zu sagen, dass man immer noch leidet, weil das unsere menschliche Realität ist und wir alle die Gnade Jesu brauchen.

BS: Ich weiß noch, wie die Evangelikale Universität in den 60er Jahren zu kämpfen hatte eine Psychologische Fakultät zu eröffnen, weil man dachte, wenn wir Christen sind, brauchen wir keine Psychologie. Brauchen wir überhaupt Medizin? Ich glaube, dass es mit Scham belegt ist, wenn Christen zu kämpfen haben. Aber über ein Drittel der Amerikaner leiden unter Ängsten oder Depressionen. Ich erinnere mich, wie du auf Twitter ein Foto von deinen Medikamenten gepostet hast und ich dachte: whoa, das ist mutig, ... weil du Pastor bist. Erzähl uns davon.

JW: Ich möchte, dass die Leute verstehen, dass es okay ist, nicht okay zu sein. Es ist okay zuzugeben, wenn sie gerade Schwierigkeiten erleben. Die Realität ist, dass die Psychologie und die Botschaft von Jesus und seine Lehren wunderbar zusammenwirken. Ich glaube von ganzem Herzen, dass die Macht Jesu mich von Depressionen befreien kann. Das ist noch nicht geschehen, aber Jesus hat mir Kraft gegeben, die Lügen zu ignorieren, die mir diese Depression über mich erzählt. Und so gibt Gott mir gerade ständig die Kraft, jeden Tag diese Dinge zu ignorieren, aber ja ich gebe auch ganz offen zu, dass ich Antidepressiva nehme. Und sie helfen auch nicht jedem, aber man sagt ja jemandem, der unter Diabetes leidet, auch nicht, er soll seine Diabetesmedizin absetzen oder einem Mädchen das an Krebs leidet, sie soll keine Chemo machen. Die Medikamente werden zu häufig verschrieben und viele nutzen das auch aus, aber zugleich helfen sie vielen.

BS: Ja, ein Segen, wenn es richtig angewandt wird. Man muss sie nicht für immer nehmen, aber ich glaube all die Stigmata und Schuldgefühle halten Christen davon ab, die Hilfe zu bekommen, die sie brauchen. Was sagst du jemand, der vielleicht sagt; Jarrod, ich habe mit Depressionen und Ängsten zu kämpfen. Welcher Teil deines Buches würde diesen Menschen helfen?

JW: Das wichtigste ist zu wissen, dass sie nicht allein sein. Und wenn man in die Bibel schaut, erkennt man, dass einige der Glaubenshelfen darin, mit tiefen Depressionen zu tun hatte. Sehen sie sich das Buch Hiob zum Beispiel an. Das Buch Hiob ist eine Achterbahn der Gefühle von „ich will nicht mehr leben“ zu „es gibt einen Sieg“ über „ich wünschte ich wäre nie geboren“ und „es ist Kraft im Namen des Herrn“. Wir müssen verstehen, dass nur, weil sie an Jesus glauben, das noch lange nicht heißt, dass es keine Kämpfe und keine Dunkelheit mehr in ihrem Leben gibt. Nochmal, wie ich schon sagte, das ist so, weil wir alle Menschen sind und dafür ist Jesus am Kreuz gestorben, weil wir alle diese Gnade in unserem Leben brauchen.

BS: Ja, das stimmt. Ich würde sagen, dass die Zeiten, in denen ich Gott am meisten gespürt habe, die waren, wo ich nach ihm geschrien habe.

JW: In der Verletzlichkeit.

BS: In diesen dunklen Zeiten. Stimmt's?

JW: Ja, und der erste Schritt auf dem Weg zur Heilung und Erlösung ist, dass man zugibt, Hilfe zu brauchen. An alle, die gerade nicht wissen, was sie tun sollen oder sich fragen, wie lange sie das noch aushalten können - der erste Schritt dazu, Stärke zu finden, Heilung und Wiederherstellung zu erleben ist, dass sie zugeben, dass sie Hilfe brauchen. Wenn sie das geschafft haben, werden sie offen und transparent. Dann können sie andere in ihr Leben einladen und die Hilfe bekommen, die sie brauchen.

BS: Und das hat unglaubliche Auswirkungen und Macht. Mir ist aufgefallen, wenn man zum Beispiel zusammen in einem Raum sitzt - im Hauskreis zum Beispiel - und jeder tut so, als wäre er perfekt und dann öffnet sich einer wirklich und spricht über; sagen wir Suizid und Depressionen, dann sieht man, wie auf einmal jeder andere auch sein Zeug auspackt. Ich glaube John Ortberg hat so richtig gesagt: „Alle sind normal, bis man sie kennenlernt.“

JW: Ja.

BS: Nicht wahr? Und wenn man dann einander kennt, dann hat es etwas auf sich, mit dieser Verletzlichkeit und damit ehrlich mit einander zu sein. Es hilft zu wissen; ich bin nicht nur nicht allein, weil Gott bei mir ist, sondern auch weil ich weiß, dass wir alle mit Sachen zu kämpfen haben.

JW: Ja, meine Frau sagt einen Satz ständig und hat dieses Zitat von dem Autor Jon Acuff, in dem er von der Gabe spricht, der Zweite zu sein. Damit meint er, dass man seine Zerbrochenheit und den Müll im Leben als Erstes zugibt, und dadurch den anderen am Tisch die Möglichkeit öffnet, auch ihre Mauern fallen zu lassen und offen über die Dinge zu reden, mit denen sie gerade zu kämpfen haben, weil man ihnen das Geschenk gemacht hat, der Zweite zu sein und jetzt wissen, sie sind nicht allein. Vielleicht sind sie genauso gestört wie du selbst und dadurch entsteht eine Gemeinschaft, in der Menschen es okay finden, zuzugeben, dass sie Probleme haben.

BS: Großartig. Das Buch heißt Love is Oxygen. Der Autor ist Jarrid Wilson. Sie bekommen es auf Englisch im Buchhandel. Jarrid ist nach dem Gottesdienst draußen und verkauft seine Bücher. Wenn sie ein bisschen frische Luft brauchen oder das Gefühl haben fest zu stecken oder neue Energie für ihr Leben mit Gott brauchen, holen sie sich dieses Buch. Es wird ihnen helfen. Es ist leicht zu lesen. Sie werden es lieben. Jarrid, herzlichen Dank, dass du heute gekommen bist.

JW: Vielen Dank. Ich freu mich sehr.

BS: Wir schätzen dich und deine Arbeit. Gott segne dich.

Bekenntnis Hour of Power (Bobby Schuller)

Liebe Freunde, halten sie ihre Hände so vor sich, als Zeichen, dass sie empfangen. Wir sprechen gemeinsam:

Ich bin nicht, was ich tue, ich bin nicht was habe.

Ich bin nicht, was andere über mich sagen. Ich bin ein geliebtes Kind Gottes.

Das ist es was ich bin. Niemand kann mir das nehmen.

Ich brauche mich nicht zu sorgen, ich muss nicht hetzen.

Ich kann meinem Freund Jesus vertrauen und seine Liebe mit der Welt teilen.

Amen, das ist wahr.

Predigt Bobby Schuller "DIY – Do It Yourself: Himmel!"

Heute beginnen wir eine neue Predigtreihe mit dem Titel DIY. DIY ist gerade super modern. DIY steht für "Do It yourself" – "Mach es selbst". Wir beschäftigen uns in dieser Reihe mit den Grundlagen des Christentums und wie man ein normaler Christ ist, der Jesus folgt. Wie liest man die Bibel? Wie betet man? Wie übt man geistliche Disziplinen ein? Einer der Gründe für diese Reihe ist, dass ich glaube, wir denken, es reicht, in einer christlichen Familie aufgewachsen zu sein, christliche Freunde zu haben oder jeden Sonntag in die Kirche zu gehen. Ich habe genug, ich tue genug. Und dann wundern wir uns, warum sich das Leben so leer anfühlt. Das liegt daran, dass sie alles selbst machen müssen. Niemand kann für sie Jesus nachfolgen! Und darüber werden wir heute reden. Es bedeutet nichts, wenn sie nicht gerettet sind. Ich will heute eines. Sie kennen mich. Ich bin hier um sie zu Jesus zu bringen. Zu 100%. Ich will, dass sie Christ werden. Wenn sie heute hier sind und noch nicht gläubig sind, werde ich ihnen heute die Gelegenheit geben, ihr Leben Jesus zu geben. Das ist so wichtig. Das ist die wichtigste Entscheidung, die man im Leben treffen kann. Bevor wir uns mit all diesen anderen Fragen beschäftigen, wie, wie lese ich meine Bibel, wie übe ich geistliche Disziplinen ein, wie betet man, müssen sie diese eine Frage beantwortet haben - wie komme ich in den Himmel? Und die Antwort darauf ist schlicht und einfach, geben sie Jesus ihr Leben. Wenn sie mit Jesus befreundet sind, lässt er sie hinein. So leicht ist das.

Und wir neigen dazu, dieses Geschenk das Gott uns gemacht hat so zu verkomplizieren und uns Sorgen darum zu machen. Sie sollten sich um nichts auf dieser Welt sorgen. Wenn sie ihr Leben Jesus Christus anvertraut haben, trotz all ihre Fehler und Zweifel reicht das aus. Es reicht aus. Wenn sie Jesus zum Herrn ihres Lebens erklärt haben, reicht das aus. Er lässt sie ein.

Darüber reden wir heute. Vielleicht sind sie schon ihr ganzes Leben lang gläubig und doch kämpfen und sorgen sie sich die ganze Zeit. Ich bin überrascht, wie viele Leute besonders aus der Generation meiner Eltern sich wirklich sorgen ob sie wirklich in den Himmel kommen. Und dann gibt es die anderen die sagen: „Ich komme in die Kirche und will Christ werden, weiß aber nicht, wie das geht.“ Ich hoffe, dass sie heute die völlige Sicherheit bekommen, dass das Ziel ihrer Lebensreise ist, im Himmel mit Jesus zu sein. Einer der Gründe warum ich darüber reden will, ist, dass 2017 das Lutherjahr war. Wir haben diesen großen Rebellen der Christenheit gefeiert. Darf ich ihnen etwas sagen? Vielleicht sind sie heute hier und sagen: Ich weiß nicht, ob dieses Christending etwas für mich ist. Ich bin so ein schwarzes Schaf, ein Ausreißer, ein Rebell. Genau das sind die Lieblingsleute von Jesus. Wenn man in die Bibel schaut, sieht man ihn wie er mit Prostituierten, Zöllnern, Ganoven und Dieben zusammen ist. Er ist ein Freund der Sünder. Sie sind heute hier und ich kann es kaum erwarten in den Himmel zu kommen und all die Leute zu sehen, die eigentlich nicht da sein sollten. Sie kommen hin und sagen dann, was du bist hier? Oder? Und dann fragen sie sich, wo ist Tante Grete? Sie hat doch allen immer gesagt, dass sie in die Hölle kommen. Wo ist sie? Naja, Tante Grete wird schon im Himmel sein. Sie wäscht Hiob die Füße.

Und das ist übrigens wahr. Das Reich Gottes ist ein umgekehrtes Reich. Es ist ein Reich der Gnade, wo die Rebellen, die Ausreißer und die Außenseiter die Berufenen und Erwählten sind. Das heißt nicht, dass Gott will, dass wir Sündigen und Böses tun. Er will, dass wir ein moralisches und gutes Leben führen, aber das fängt mit der Gnade an. Es fängt mit seiner Macht an, wegen der Demut. Jeder, der sein Leben um meinetwillen verliert, wird es gewinnen. Wer sich erniedrigt, wird erhöht werden. So ist das Reich Gottes.

Also möchte ich mit Martin Luther anfangen, weil 2017 das 500. Jubiläum der Reformation war, der protestantischen Reformation. Das war nicht nur gut für die Kirche, sondern für die ganze Welt. Viele Leute weisen auf die protestantische Reformation als Beginn der Renaissance hin. Es war wichtig, weil Martin Luther ein deutscher Mönch war, der übrigens keinerlei Absicht hatte, die Kirche zu spalten. Sein Traum war es, die Kirche zu verändern und zu reformieren. Sie zurück zum Ursprungsmodell der frühen Kirche zu führen. In der Welt in die Martin Luther geboren wurde, war die Katholische Kirche noch viel institutionalisierter, als sie es heute ist. Sie war ein Staat mit einer eigenen Armee, einem König, dem Papst, der Kriege führte und Menschen exekutieren ließ. Es war an den Punkt gekommen, wo die Katholiken in täglicher Angst lebten.

Die Katholiken dieser Zeit machten sich keine Sorgen um die Hölle, sie waren besorgt, wegen einer Erfindung namens Fegefeuer. Das steht nirgends in der Bibel, das gibt es nicht, aber die Tradition lehrte, dass Christen, die getauft waren immer noch in diese Kurzzeithölle müssen, um endgültig gereinigt zu werden. Und wenn man kein heiliges Leben geführt hatte, musste man noch ein paar Tausend Jahre ins Feuer, bevor man in den Himmel kam.

Zu dieser Zeit gab es den sogenannten Ablass. Wenn man der katholischen Kirche Geld bezahlte, konnte man seine Familienmitglieder aus dem Fegefeuer befreien. Ist das nicht toll? Und da war nun Martin Luther, der versuchte das alles zu verstehen. Er war Mönch und genoss eine theologische Ausbildung und kam so an eine Bibel. Die erste, die er je gesehen hatte.

Und er sagt, Moment mal, als er das erste Mal den Römerbrief liest. Er erkennt, dass wir nicht durch Ablässe, Bußübungen, Priester oder Päpste gerettet werden, sondern nur durch den Tod und die Auferstehung eines Mannes, durch den König aller Könige und Herrn aller Herren, Jesus Christus, der alle seine geliebten Kinder ruft, zuversichtlich zu seinem Thron zu kommen. Wenn das wahr ist, sagte er, springe ich auf den Tisch und singe ein Tanzlied.

Und während er den Römerbrief und die ganze Bibel las, fragte er sich, was, wenn es stimmt, dass wir nicht durch das gerettet werden, was wir tun, sondern durch das, was Jesus Christus für uns getan hat. Wenn nur das allein uns reinigt und uns Rebellen und Sündern die Freiheit gibt, dass wir mitten in allen Fehlern und Sünden wissen, mich kann kein Priester oder Pastor, keine Institution, keine Eltern oder irgendwer sonst retten. Der Einzige, der mich retten kann, ist Jesus Christus. Und er hat es schon getan. Und wenn ich das über mein Leben bekenne und in diese Wahrheit hinein getauft werde, brauche ich mir überhaupt keine Sorgen zu machen. Wenn ich glaube und weiß, dass Gott mich liebt, als seinen geliebten Sohn, seine geliebte Tochter und mein Leben als Antwort auf diese Liebe gestalte mit guten Werken und Taten der Liebe, dann führe ich ein Leben, das Gott gefällt.

Ich möchte ihnen sagen, selbst wenn sie nicht an Gott glauben, - er liebt sie so sehr. Er ist stolz auf sie. Er liebt sie. Er will, dass sie ihn persönlich kennen. Und wenn wir heute davon reden, wie man in den Himmel kommt, kommen wir auf das Johannesevangelium Kapitel 3, Vers 16 zu sprechen. Den Vers kennen sie alle, weil sie American Football sehen. Da sitzt dieser fette Typ in der End Zone ohne Hemd, angemalt und hält ein Schild hoch, weil er irgendwie glaubt, sie würden, wenn sie das Schild mit Johannes 3, 16 sehen, gerettet werden, auch wenn er das Logo der Vikings auf die Brust gemalt hat. Ich warte noch darauf, den ersten Menschen, der durch so etwas zum Glauben kam, zu treffen. Das ist alles wert. Sie wissen alle, was in Johannes 3, 16 steht - sagen wir es gemeinsam: "Denn so sehr hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen einzigen Sohn gab, damit alle die an ihn glauben nicht verloren gehen, sondern ewiges Leben haben."

Diese Aussage ist der Kommentar des Evangelisten Johannes zu einer Geschichte, die sich zwischen einem superreichen, mächtigen religiösen Anführer und Jesus abgespielt hat. Er wollte wissen, wie er in den Himmel kommen kann. Es lief etwa folgendermaßen. Der Abschnitt ist etwas länger, ich werde es kurz erzählen.

Aber zuerst noch etwas zu Nikodemus. Nikodemus war ein Pharisäer. Wir haben oft ein schlechtes Bild von ihnen, aber das waren nicht alles böse Menschen. Sie waren die Pastoren ihrer Zeit. Die Pharisäer achteten auf die Einhaltung der jüdischen Gesetze. Das Wort Pharisäer heißt abgesondert. Abgetrennt. Daran sieht man schon, dass sie alle auf Abstand halten. Die Denkweise: „Wir sind heilig und ihr nicht.“ Diese Gruppe nannte sich die Chaburah. Sagen sie alle „Chaburah“ mit einem Kehllaut. „Chaburah“ heißt die Bruderschaft. Sie waren eng miteinander verbunden. Das waren höchstens 6000, sehr eng verbunden und sehr auf die Bewahrung ihrer Ideen bedacht.

Über diese Gruppe von 6000 Mann wachte ein Rat von 70, meist älterer Männer. Die besten Rabbis aus der Gruppe der Sanhedrin. Sagen sie Sanhedrin. Und der Sanhedrin war eine Art Richterrat, der über die theologische Lehre und Glaubensansichten des jüdischen Volkes wachte. Die Pharisäer und der Sanhedrin wollten also dafür sorgen, dass jedes einzelne Gesetz auch befolgt wird. Wenn wir an das Gesetz denken, denken wir an die zehn Gebote. Die zehn Gebote sind wunderschön. Ich liebe die zehn Gebote. Aber wenn sie vom Gesetz sprachen, ging es um viel mehr. Nicht nur um die 600 levitischen Gesetze, sondern auch die Mishna. Das ist ein Kommentar zu diesen Geboten und wie man bestimmte Dinge zu tun oder zu lassen hat. Und lassen sie mich ihnen sagen, wenn sie meinen die katholische Kirche oder Pfingstgemeinde in der sie aufgewachsen sind, war gesetzlich, haben sie keine Ahnung. Das ist nichts im Vergleich zum Judentum des ersten Jahrhunderts.

Ich gebe ihnen ein kleines Beispiel davon, was Nikodemus zu lehren hatte und worauf er als Teil des Rates der Sanhedrin zu achten hatte. Das steht in der Mishna. Nochmal, die Mishna ist ein Kommentar zum Gesetz, wo es 24 Kapitel lang nur darum geht, wie der Sabbath einzuhalten ist. 24 Kapitel! In diesem Abschnitt geht es um die Frage, ob es als Arbeit gilt, wenn man am Sabbath einen Knoten knüpft. So fängt es an: „Die folgenden Knoten machen einen Mann schuldig. Der Knoten des Kameltreibers und des Fischers. Schuldig ist, wer sie knüpft, ebenso, der sie löst. Knoten, die mit einer Hand geknüpft werden sind jedoch erlaubt. Eine Frau darf ihren Gürtel lösen, die Schnallen ihrer Sandalen oder ihren Schal, sowie die Knoten an Wein und Öl.“

Okay, haben sie das verstanden? Es ist also Arbeit, wenn man am Sabbath einen Knoten mit zwei Schlingen macht, wie bei einem Kamel, einem Pferd oder an einem Boot. Es ist aber keine Arbeit, wenn man einen Weinschlauch öffnet, sich die Schuhe auszieht oder sich als Frau den Gürtel umbindet. Was daraus wird ist - und das ist echt so... Ein Mann will am Sabbath Wasser aus dem Brunnen schöpfen, er darf aber keinen doppelten Knoten machen, weil das ja Arbeit am Sabbath wäre. Also nimmt er den Gürtel seiner Freundin, knotet ihn mit einer Hand an das Ende eines Seils, dann an das andere Ende des Seils und benutzt den Eimer am Ende des Gürtels um Wasser zu schöpfen. Das ist wirklich so. Und das ist in Ordnung, aber das andere nicht. Daran sieht man, was Religiosität und Gesetzlichkeit anrichten. Wozu hat Gott den Sabbath verordnet? Weil er uns liebt, damit wir einen Tag frei haben. Macht einen Tag frei. Arbeitet einen Tag nichts. Okay? Macht einen Tag frei an dem ihr nichts kauft oder verkauft. Das ist so einfach. Und dann kommen irgendwelche religiösen Leute und schreiben 24 Kapitel darüber, was als Arbeit zählt. Das ist, wie wenn man seinen freien Tag nimmt und daraus den härtesten Arbeitstag von allen macht. Das habt ihr umgedreht. Es ist ein Fluch daraus geworden. Das ist doch was religiöse Leute machen. Wir machen das. Macht einen Tag frei. Okay, wir schreiben 24 Kapitel, machen uns Sorgen und tun dies und jenes.

Wir reden davon, wie lächerlich es ist, einen Gürtel zu benutzen um damit einen Eimer in einen Brunnen zu lassen, aber für die Leute damals war das eine Angelegenheit von Leben und Tod. Darüber wachte Nikodemus. Er hatte darüber zu entscheiden, ob es in Ordnung war, wenn jemand den Gürtel seiner Freundin benutzt um Wasser zu schöpfen und ob man sich damit schuldig machte oder nicht. Und man sieht in dieser Geschichte einen Mann, der Sehnsucht hat nach Gott. Nikodemus will Gott kennen. Er will Gott nahe sein. Er tut alles, was man ihm gesagt hat, aber ihm fehlt etwas. Da ist eine Leere. Seine Religion, die Regeln über einhändig und zweihändig geknüpft Knoten und der ganze Kram bedeutet ihm nichts. Und dann kommt Jesus mit seinen Jüngern und sie essen Weizenähren am Sabbath, als wäre es nichts. Jesus tut am Sabbath Wunder. Und Nikodemus sieht etwas bei Jesus, das ihm alle Regeln nie geben konnten. Er sieht Freiheit. Er sieht das Reich Gottes mitten unter ihnen. Also will er mehr darüber wissen. Und so kommen wir zum Johannesevangelium Kapitel 3.

Hier steht, ein Pharisäer namens Nikodemus, ein Mitglied des jüdischen Rates, als des Sanhedrin kam in der Nacht zu Jesus. Stellen sie sich das vor. Es ist Nacht. Verstehen sie? So sieht ihn keiner. Er schleicht sich raus und zieht den Mantel übers Gesicht. Ich frage mich, ob er sich überwinden musste, weil die Pharisäer Jesus gehasst haben. Er ringt mit sich, - soll ich mit ihm reden oder nicht? Er spricht ihn an mit: „Rabbi du bist ein Lehrer und von Gott gerufen.“ Er kommt also zu Jesus in der Nacht und sagt: „Rabbi, wir wissen, dass du ein Lehrer bist, von Gott gesandt, denn niemand könnte die Zeichen vollbringen, die du tust, wenn nicht Gott mit ihm wäre.“ Jesus antwortete „Ich sage dir die Wahrheit. Niemand kann das Reich Gottes sehen, wenn er nicht von Neuem geboren ist.“ „Wie kann ein Mensch neu geboren werden? Er kann doch nicht erneut in den Leib seiner Mutter zurück um geboren zu werden.“ Hier macht es Nikodemus viel zu kompliziert.“ Jesus antwortete., „Niemand kann ins Reich Gottes kommen, wenn er nicht aus Wasser und Pneuma geboren ist.“ Pneuma bedeutet Wind, Geist, Seele, Atem. Das ist alles dasselbe im Hebräischen. Ruach ist das Wort für Atem oder Geist. Anders gesagt, als Adam und Eva geschaffen wurden, hauchte Gott Leben in sie ein. Er sagt, um errettet zu werden, muss ich annehmen, dass die Luft, die ich atme, der Herr selbst ist. Er sagt, Fleisch gebiert Fleisch, aber der Geist wird vom Geist geboren. Es sollte dich nicht wundern, wenn ich sage, du musst von Neuem geboren werden. Der Wind weht, wo er will. Du hörst sein Wehen, aber kannst nicht sagen, woher er kommt oder wohin er geht. So ist es mit jedem, der aus dem Geist geboren ist.“

Nikodemus versteht gar nichts. Er sieht Jesus an und sagt: Wie kann das sein? Und Jesus sagt: „Du bist ein Lehrer Israels und verstehst diese Dinge nicht? Wahrlich ich sage dir, wir reden von dem, was wir wissen und wir bezeugen, was wir gesehen haben.“ Jesus sagt damit, ich habe den Himmel gesehen. „Aber ihr glaubt mein Zeugnis immer noch nicht. Ich habe zu euch über irdische Dinge gesprochen und ihr glaubt nicht. Wie wollt ihr glauben, wenn ich zu euch von himmlischen Dinge rede. Niemand hat je den Himmel gesehen, außer dem, der vom Himmel gekommen ist, der Menschensohn.“

Was jetzt kommt ist wichtig. „So wie Mose...“ Ein kleiner Einschub hier. In der Torah, dem wichtigsten Teil der Bibel für Juden gibt es diese Geschichte, wo Gott Mose sagt, er soll eine Schlange aus Bronze machen, was schon komisch genug ist, weil es das Gebot gibt, von nichts ein Bildnis zu machen, das lebendig ist. Also wird eine Regel gebrochen indem eine Bronzestatue von einer Schlange gemacht wird, die auf einen Stab platziert und hochgehalten wird. Jeder, der darauf blickt, wird auf wundersame Weise von Schlangenbissen geheilt. Und hier sagt Jesus: So wie Mose die Schlange in der Wüste erhöht hat, wird der Menschensohn erhöht werden. Damit jeder, der an ihn glaubt, in ihm ewiges Leben hat.“ Erkennen sie darin das Bild vom Kreuz und dass jeder, der auf das Kreuz sieht, dadurch gerettet wird. Und nur das brauchen sie. Nur das ist nötig. Das reicht. Blicken sie auf das Kreuz und sonst nirgendwo hin.

Und dann kommen die Worte von Johannes: „Denn so sehr hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen einzigen Sohn gab, damit jeder der an ihn glaubt nicht verloren geht, sondern ewiges Leben hat. Denn Gott hat seinen Sohn nicht in diese Welt gesandt, um die Welt zu richten sondern um durch ihn die Welt zu retten.“ Was für eine gute Nachricht. Gott ist nicht hier um sie zu verdammen. Denn es gibt nun keine Verdammnis mehr für die, die in Jesus Christus sind. Denn das Gesetz des Geistes hat uns befreit vom Gesetz der Sünde und des Todes. Wenn sie an Jesus Christus glauben, brauchen sie sich nicht mehr wegen der Gesetze, gebrochener Regeln oder Perfektion zu sorgen. Sie tun ihr Bestes und vergessen den Rest.

Überlegen sie, wie stark diese Worte auf Nikodemus gewirkt haben, der erkennt - es geht nicht um das Gesetz, sondern um den Geist des Gesetzes, darum aus Wind und Wasser neu geboren zu werden. Wow. Wie wäre das? Statt ständig die Gürtel anderer Leute zu reglementieren aus Wasser und Geist geboren zu sein.— Ein neues Leben.

Man erfährt in diesem Text nicht, was mit Nikodemus passiert. Aber später lesen wir, wie Nikodemus sich für Jesus einsetzt, als er vor die Sanhedrin treten soll. Da sagt Nikodemus, lasst ihn sprechen. Er steht für Jesus auf. Und nachdem Jesus gekreuzigt wurde, bezahlt er für die Einbalsamierung. Die Bibel gibt uns nicht viel mehr Auskunft darüber, aber aus den Apokryphen Schriften weiß man, dass er sich im Alter von 70 oder 80 wohl bekehrt hat und schließlich zu einem der mächtigsten Männer Gottes wurde. Einige moderne Historiker mutmaßen, dass diese Nikodemus derselbe ist, wie Nikodemus ben Gurion, von dem im Talmud steht, er habe Wunder vollbracht, die Kranken geheilt und Tote auferweckt. Ich möchte das gerne glauben. Nicodemus wird in der Ostkirche zurecht verehrt. Vielleicht können sie sich mit Nikodemus identifizieren. Vielleicht hören sie zu und sagen: Meine ganze religiöse Erfahrung sind ständige Anklagen und Verurteilungen. Ich habe ständig gehört, dass ich Schrott bin, ein Nichts und ein Sünder, der so wertlos ist, dass Gott nur darauf wartet mich in die Hölle zu werfen. Wow. Aber was sagt die Bibel? Gott hat sie so sehr geliebt, dass er seinen Sohn für sie gab. Gott denkt an sie. Gott sieht sie gerade jetzt an, ohne Verurteilung, ohne Zorn, sondern mit Liebe und Mitgefühl. Und ich glaube mit der Hoffnung und Erwartung, dass sie kommen und ihm nachfolgen werden und dadurch wissen, was es heißt von neuem geboren zu sein. Dass sie auf himmlische Weise aus Wasser und Wind und Geist geboren werden.

Das habe ich so erlebt. Wie so viele andere auch, habe ich lange gedacht, Christsein ist eine kulturelle Sache. Mein Vater war Pastor, mein Opa war Pastor und ich habe oft das Evangelium gehört. Aber ich folgte einer ganz anderen Tradition und ich glaube, dass ich genau das brauchte. Eine Gruppe Pfingstler im Messezentrum in Anaheim, wo 10.000 Leute Gott auf andere Weise angebetet haben. Ich wollte das einfach. Ich weiß noch, wie ich davor in den Spiegel gesehen habe, meine eigenen Augen angesehen habe und gesagt habe, meine Augen sehen so leer aus. Es heißt die Augen sind das Fenster zur Seele und ich weiß noch wie ich mein Spiegelbild angesehen habe und das Gefühl hatte, da ist einfach nichts.

Bei dieser Veranstaltung habe ich dann beschlossen: Ich will Jesus persönlich kennen. Keiner kann Jesus für mich kennen. Niemand kann an meiner Stelle als Jünger Jesu leben. Gott will mich kennen! Und etwa ein Jahr nach dieser Erkenntnis und der Entscheidung, Jesus zu folgen, habe ich nach einem Anbetungsabend wieder einmal in den Spiegel gesehen und habe Feuer, Leben und Leidenschaft gesehen, die vorher nicht da war. Und das will der Herr für jeden von uns.

Also, wie kommt man in den Himmel? Wir bekennen uns zum Kreuz und der Auferstehung, empfangen die Vergebung der Sünden, erhalten ein neues Leben und werden zu einer neuen Schöpfung. Einfacher gesagt, wir sagen „Ja“ zu Jesus.

Wir machen es nicht zu kompliziert oder zu schwierig, mit all den Ritualen, Regeln und Dingen, die wir manchmal tun. Die sind gut, aber wenn sie Jesus kennen, lässt er sie rein. Ich glaube, dass es so ist.

Wissen sie, viele Leute stellen Fragen zur Hölle. Es gibt sie. Viele fragen, wie ein liebender Gott Menschen in die Hölle schicken? Ich habe jetzt nicht die Zeit tiefer darauf einzugehen, aber ich glaube unser Bild von der Hölle ist etwas durcheinander. Es gibt eine Hölle und ich glaube der Grund warum das so ist, ist, irgendwie wie die Bundeslade. Die Bundeslade war ein Thron Gottes. Auch wenn gute, gesetzestreue Männer oder Frauen die Lade berührt haben, sind sie gestorben. Ich glaube, wenn die Sünde als Substanz in unserem Geist ist und wir noch nicht die Reinigung durch das Kreuz erlebt haben, können wir nicht in Gottes Gegenwart sein. Es ist wie Chemie. Ich glaube, wenn man eine Zeitmaschine hätte und ein getaufter Christ würde hinreisen und seine Hand auf die Bundeslade legen, ginge es ihm oder ihr gut. Sie würde wahrscheinlich sogar eine Berührung von Gott erleben. Das glaube ich. Das steht so nicht in der Bibel. Das ist nur Bobbys Meinung. Meine ganz persönliche Sicht. Gott hat einen Weg für uns alle geschaffen, dass wir diese Vergebung bekommen. Wenn sie in den Himmel kommen wollen, müssen sie bekennen, dass Jesus Christus ihr Herr und Retter ist. Das steht so im Römerbrief.

Und zweitens: Machen sie es fest in der Taufe. Legen sie ein öffentliches Bekenntnis vor ihren Freunden und ihrer Familie ab, dass ihre Entscheidung echt und zu 100 % ihre eigene ist und sie das wirklich wollen.

Und schließlich, sie haben das schon von mir gehört: Als Christen bekennen wir unsere Sünden, wenn wir uns zu Jesus bekehren und das sollten wir. Wenn wir aber dann gerettet sind sollten wir unsere Gerechtigkeit bekennen. Wir sollten aussprechen, dass wir gerecht gemacht sind. Paulus hat nie erwähnt, dass wir unsere Sünden bekennen sollen. Wussten sie das? Jakobus sagt es einmal, Johannes auch und das sind spätere Schriften. Paulus ermutigt uns, auszusprechen, dass wir gerecht gemacht sind. Er der keine Sünde kannte, wurde zur Sünde, damit wir was genannt werden? Sünder? Nein, damit wir die Gerechtigkeit Gott heißen sollen! Wow! Es liegt Kraft darin, so ein Mensch zu sein, wenn sie in Versuchung kommen zu sündigen, anderen zu schaden, zu stehlen oder was auch immer ihre Versuchungen so sind. Sprechen sie über sich selbst nicht mehr Selbstverdammnis und Scham aus und machen sie sich nicht mehr fertig, sondern bekennen sie: „Er der keine Sünde kannte, ist zur Sünde geworden, damit ich die Gerechtigkeit Gottes in Christus bin.“ Sagen sie es einfach. Ich bin die Gerechtigkeit Gottes in Jesus Christus und sprechen sie es über sich selbst aus. Das gilt für alle Gläubigen.

Ich möchte sie einladen, Jesus nachzufolgen. Alle sehen sich bitte um, niemand schaut weg. Schauen sie auf ihre Nachbarn. Der Angstlevel muss jetzt richtig steigen. Ich werde sie gleich einladen, aufzustehen. Ich werde heute keinen auffordern nach vorne zu kommen. Wir stehen an unseren Plätzen auf, während die ganze Gemeinde es heute sehen soll, dass sie für Jesus aufstehen. Wenn sie das erst vor kurzem schon getan haben, brauchen sie es heute nicht zu tun. Aber wenn sie sich heute zum ersten Mal entscheiden oder nach etlichen Jahren, in denen sie ohne Jesus gelebt haben und jetzt wollen sie zurück, dann sollten sie gleich aufstehen.

Jesus sagt, wer sich zu mir bekennt vor den Menschen, zu dem bekenne ich mir auch vor meinem Vater. Wer mich aber vor den Menschen verleugnet, den werde ich auch vor meinem Vater verleugnen. Das ist so wichtig. Wenn wir nicht in einer Kirche für Gott aufstehen können, wie sollen wir das dann in der Arbeit, in der Schule und im Alltag schaffen?

Ich möchte sie bitten, jetzt an ihrem Platz aufzustehen, wenn sie heute Christ werden möchten. Bleiben sie einfach stehen. Wenn sie sich heute zum ersten Mal entscheiden, oder nach Jahren, in denen sie Gott nicht gefolgt sind, ihr Leben neu ausrichten möchten, stehen sie auf. Ich weiß, dass der Feind einem ganz oft in solchen Momenten einflüstert, das kannst du auch später noch machen. Mach es irgendwann anders.

Ich werde sie hier nicht festhalten. Sie sollen nur aufstehen. Halten sie ihre Hände bitte so. Und sprechen sie mir bitte alle nach: Jesus Christus, Sohn Gottes, erbarme dich über mich, einen Sünder. Durch dein Kreuz und deine Auferstehung bin ich die Gerechtigkeit Gottes. Ich bin gerecht gemacht, mir ist vergeben und der Himmel ist meine Heimat. Jesus Christus, sei du der Herr meines Lebens. Jesus, lehre mich zu leben und erfülle mich mit deinem Heiligen Geist. Der Himmel ist meine Heimat. Im Namen Jesu. Amen. Einen Applaus für alle die aufgestanden sind. Danke liebe Freunde.

Segen (Bobby Schuller)

Der Herr segne euch und behüte euch. Der Herr lasse sein Angesicht leuchten über euch und sei euch gnädig. Der Herr erhebe sein Angesicht auf euch und gebe euch Frieden. Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.